

# doppelpunkt

4/2015 Dezember

Informationsblatt für die  
Evangelisch-reformierte Kirche  
des Kantons St.Gallen

**Beilage:**  
**Mitarbeiterförder-**  
**Kalender 2016/1**



## Ein Wort zuvor

Seit rund einem Jahr wohne ich in einem Riegelhaus, wunderschön gelegen oberhalb der Stadt. Kürzlich habe ich seine Fenster gezählt: 24 sind es. Würde sich bestens für einen Adventskalender eignen, dachte ich. Auf dem Heimweg von der Arbeit habe ich ein bisschen nach weiteren «Adventskalenderhäusern» Ausschau gehalten: Das schöne Altstadtthaus am Gallusplatz, die Fabrikliegenschaft in der Mühlenenschlucht. Der Block der Siedlung nebenan? Weniger, doch eigentlich brauchte man gar kein ganzen Haus für einen Adventskalender. Denn jedes Fenster könnte ein Adventstürchen sein mit einer Geschichte dahinter.

*Andreas Ackermann*



Evangelisch-reformierte Kirche  
des Kantons St. Gallen

## Impressum

«Doppelpunkt», das Informationsblatt der Evangelisch-reformierten Kirche erscheint viermal jährlich (Mitte März, Anfang Juni, Mitte September und Anfang Dezember)

Auflage 1550 Exemplare

### Herausgeber:

Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen ([www.ref-sg.ch](http://www.ref-sg.ch))

### Redaktion:

Arbeitsstelle für Kommunikation, Andreas Ackermann

### Redaktionsadresse:

Doppelpunkt, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen  
Telefon 071 227 05 10  
e-mail: [a.ackermann@ref-sg.ch](mailto:a.ackermann@ref-sg.ch)

### Gestaltungskonzept:

Erika Remund, Graphic Design, 9230 Flawil

### Druck:

Typotron AG, 9016 St. Gallen

«Doppelpunkt» geht an alle 44 Kirchgemeinden der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen zur Verteilung an ihre Mitarbeitenden und Behördenmitglieder auf lokaler und kantonalen Ebene, Spezialpfarrämter, Prädikantinnen und Prädikanten, alle Mitarbeitenden der Kantonalen Kirche, Leitungsgremien der Evangelischen Kantonalen Kirchen in der Deutschschweiz, interessierte Private.

### Redaktionsschluss

für Nr. 1/2016 23. Februar 2016  
für Nr. 2/2016 11. Mai 2016  
für Nr. 3/2016 23. August 2016

Titelbild: Kantonaler Singtag in der Lokremise St. Gallen.

Bild: Dirk Weinert

Erste kantonale Kivo-Tagung war ein Erfolg	3
«Die Ergebnisse können auch weh tun»	4
Menschen im Dienst der Kirche	5
Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)	6
Religionspädagogisches Institut St. Gallen (RPI-SG)	7
Arbeitsstelle Junge Erwachsene	8
Arbeitsstelle Diakonie	9
Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung AGEM	10
Arbeitsstelle Jugend / Geistliche Begleitung	11
Arbeitsstelle populäre Musik	12
Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung AkEB	13
Kantonalkirchliche Termine	14
Jens Mayer zieht weiter – samt Teetasse	15
...auf den Punkt gebracht	16

## Vorgeschriebene, jährlich wiederkehrende und empfohlene Kollekten

Kollekten	Begünstigter	Termin	abzuliefern an
Missionskollekte	mission 21 oder an eine andere Missionsgesellschaft	im Advent	mission 21 PC 40-427116-0
Zwinglikollekte	Mission 21*	an Neujahr 2016	Zentralkasse PC 90-455-6
	Schweizer Kirchen im Ausland (SEK)	frei wählbar	Zentralkasse PC 90-455-6
	Kantonales Blaues Kreuz	frei wählbar	Zentralkasse PC 90-455-6
	Schweizerischer Fonds für Frauenarbeit (SEK)	frei wählbar	Zentralkasse PC 90-455-6
	<i>Evangelische Frauenhilfe St. Gallen</i>	<i>frei wählbar</i>	<i>PC 90-2683-8</i>
	<i>Rechtsberatungsstelle für Asyl Suchende St. Gallen/ Appenzell</i>	<i>frei wählbar</i>	<i>RB St. Gallen IBAN CH02 8000 5000 0429 1402 4</i>
<i>Konfirmationskollekte</i>	<i>An ein Jugendwerk oder Jugendprojekt nach freier Wahl oder an die Konfirmationsgabe der Protestantischen Solidarität Schweiz</i>	<i>Konfirmationstag 2016</i>	<i>VPKH PC 40-27467-8</i>
Pfingstkollekte	Protestantisch-kirchlicher Hilfsverein des Kantons St. Gallen (PKH)	um Pfingsten	PKH PC 90-745-4
Bettagskollekte	<i>Begünstigte Organisation wird von der Synode im Juni 2016 bestimmt</i>	Sonntag, 18. Sept. 2016	Zentralkasse PC 90-455-6
Reformationskollekte	Protestantische Solidarität Schweiz	Reformationssonntag, 30. Okt. 2016	VPKH PC 40-27467-8

*kursiv: vom Kirchenrat empfohlene Kollekten*

\* Mission 21 setzt in 20 Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika zusammen mit 70 Partnerorganisationen Zeichen der Hoffnung auf der Grundlage des Evangeliums. In rund 100 Projekten stehen Armutsbekämpfung, Bildungsarbeit, Gesundheitsförderung, Friedensarbeit und Frauenförderung im Mittelpunkt. Mission 21 feierte 2015 den 200. Geburtstag der Basler Mission. Dies war Gelegenheit, zurück und nach vorne zu schauen: Wofür steht das Missionswerk mit seiner 200-jährigen Geschichte?

Detailinformationen finden Sie im Ordner der Gültigen Erlasse unter GE 41-20 und GE 41-30 sowie unter [www.ref-sg.ch/download/erlasse/index.php](http://www.ref-sg.ch/download/erlasse/index.php)

# Erste kantonale Kivo-Tagung war ein Erfolg

## Erneute Durchführung im kommenden Jahr

Ende August fand im Kirchenzentrum St.Mangen die erste kantonale Kivo-Tagung statt. Am Morgen beugten sich zwei Dutzend neue Vorsteherschaftsmitglieder über die Herausforderungen, die sie in ihrer neuen Aufgabe erwarten. Zum Mittagessen stiessen rund 90 bisherige Behördenmitglieder dazu. Nach nordafrikanischem Mahl und einem Glas Wein – serviert durch den Kirchenrat – ging es dann in die verschiedenen Workshops. Quasi als Schlusspunkt setzte Damaris Lienhard-Züger, geschäftsführende Direktorin und Marketing-Chefin vom Hotel Hof Weissbad, mit ihrem kurzen Impulsreferat zur Personalführung ein eindrückliches Ausrufezeichen.

### Zahlreiche Workshops

Nach der ersten Durchführung galt es, Rückschau zu halten. Schon die ersten Rückmeldungen gleich nach der Tagung waren zu meist positiv. Nun sind alle beisammen und das Organisationskomitee hat die Erstaussgabe evaluiert. Der erste Eindruck trägt nicht: Die Tagung war ein Erfolg. Namentlich lobten die Mitglieder der Vorsteherschaften die Vielzahl und die Qualität der Workshops sowie die Gesamtorganisation. Zudem seien Workshops wie «Achtsam miteinander umgehen» oder «Persönlichkeitsschutz» bei bis-

herigen Beauftragten-Konferenzen nicht möglich gewesen. Darüber hinaus konnten Behördenmitglieder auch Entdeckungen ausserhalb des «eigenen Gärtlis» machen. Die wenigen Punkte der Kritik betrafen die Rahmenorganisation. So wünschten sich einige Teilnehmende mehr Zeit für den informellen Austausch. Zudem störten sich einige an der Musik während des Essens und schliesslich gerieten ein paar wenigen die Essensportionen zu klein.

### Alljährliche Tagung

Auf diesen Erfahrungen kann das Organisationssteam aufbauen. Denn die Mitarbeitenden der Perle haben bei der Evaluation auch entschieden, dass es bereits im kommenden Jahr wieder eine kantonale Kivo-Tagung gibt – und zwar am **Samstag, 27. August**, erneut im **Kirchenzentrum St.Mangen in St.Gallen**. Sowieso soll zukünftig der letzte Samstag im August ein fixer Termin für die Behördenbildung werden – denn dieses Datum ist auch in den kommenden Jahren für die kantonale Kivo-Tagung reserviert. Ack



Interessiertes Zuhören an der ersten kantonalen Kivo-Tagung im Centrum St.Mangen.

Bild: Ack



## «Die Ergebnisse können auch wehtun»

**Die St.Galler Kirche hat die Befragung zur Visitation 2017 dem Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut (SPI) in Auftrag gegeben. Markus Naef hat mit dem dafür zuständigen Studienleiter Urs Winter-Pfändler gesprochen.**

*Was zeichnet das SPI als katholisch geprägtes Institut aus, für die Evang.-ref. Kirche eine Umfrage durchzuführen?*

Urs Winter-Pfändler: Das Pastoralsoziologische Institut [SPI] hat sich in den bald 50 Jahren einen Namen gemacht mit Studien darüber, was Schweizerinnen und Schweizer glauben, etwa bei der Mitarbeit bei der Studie «Religion und Spiritualität in der Ich-Gesellschaft». Dabei war natürlich auch die reformierte Kirche Gegenstand der Untersuchungen, etwa bei der letzten Publikation über die Reputation der Kirchen.

*Wie unterscheidet sich die Visitation 2017 von der letzten 2007?*

Der Schwerpunkt der letzten Visitation lag auf den Programmen: Was bieten die reformierten Kirchgemeinden und wie kommen diese Inhalte an. Bei der aktuellen Visitation werden die Programme auch aufgenommen, dabei sollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Behörden ins Blickfeld rücken.

*Was bringt der St.Galler Kirche dieser Fokus?*

Unsere Studie zum Ansehen der Kirchen zeigte: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das A und O der Kirche, sie sind die Visitenkarte jeder Organisation. Sie können nur überzeugende Arbeit machen, wenn es ihnen in den Strukturen gut geht. Daher lohnt es sich zu fragen, wie es ihnen in ihrer Arbeit geht. Die Mitarbeitenden, aber auch die Behördenmitglieder, sind zudem nahe bei den Freuden und Hoffnungen der Leute und se-



Urs Winter-Pfändler, wissenschaftlicher Mitarbeiter am SPI

hen auch, wo Probleme sind, was gut läuft oder wo Änderungsbedarf besteht. Es ist eine Chance für die Kirche, diese Erfahrungen systematisch zu sammeln, zu ordnen und auf den Punkt zu bringen, um die Kirche weiter entwickeln zu können.

*Welche Themen nimmt die Visitation genauer unter die Lupe?*

Die Hauptfrage ist: Wie geht es dem Personal? Beispielsweise geht es um Leitungsfragen, um Fragen nach der Zusammenarbeit zwischen Kivo und Mitarbeitenden, der Zusammenarbeit zwischen den Arbeitskollegen oder den Freiwilligen. Wir wollen wissen, ob Informationen richtig laufen, ob sich Beruf und Familie gut vereinbaren lassen und so

### Das Schweizerische Pastoralsoziologische Institut

Das Schweizerische Pastoralsoziologische Institut (SPI) mit Sitz in St.Gallen untersucht den sozialen, kulturellen und vor allem religiösen Wandel in der gegenwärtigen Gesellschaft und ist eine der führenden Adressen für Kirchenforschung in der Schweiz. Die Verbindung der Grundlagenforschung mit der konzeptionellen Entwicklung und Beratung für die pastorale Arbeit in der Schweiz ist ein wesentliches Ziel des SPI. Das Institut wird getragen vom Katholischen Konfessionsteil St.Gallen, der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz und dem Fastenopfer. Die Geschichte des SPI steht in engem Zusammenhang mit dem II. Vatikanischen Konzil. Unter den Verantwortlichen der Kirche wuchs das Bewusstsein, dass für eine Kirche in der heutigen Welt fundierte Kenntnisse über die Moderne notwendig sind. Die Studien des Institutes haben auch die evangelisch-reformierte Kirche im Blick, wie z. B. in der kürzlich publizierten Studie zum Ansehen der Kirchen in der Schweiz.

Geleitet wird die Studie zur Visitation von Urs Winter-Pfändler, wissenschaftlicher Mitarbeiter am SPI. Beim Projekt wird er von Sandra Torgler als wissenschaftliche Projektassistentin unterstützt. Pfändler hat in Luzern und Freiburg i. Ue. katholische Theologie studiert. Nach einem Zweitstudium in klinischer Psychologie war Urs Winter-Pfändler drei Jahre als Seelsorger im Aargau und in St.Gallen tätig. 2014 schloss er eine Zweitpromotion in Psychologie an der Universität Bern ab. In seiner jüngsten Publikation «Kirchenreputation» untersuchte er den Ruf der katholischen und evangelischen Kirchen in der Schweiz.

mn

weiter. Dazu finden zahlreiche Gespräche mit Expertinnen und Experten statt, je zwei Mitglieder des Kirchenrats besuchen mit dem jeweiligen Dekan alle Kirchgemeinden und es gibt eine Online-Umfrage. Schliesslich zeigen wir auch gesellschaftliche Entwicklungen auf, von denen die Kirche beeinflusst wird.

*Es finden zahlreiche Gespräche mit Expertinnen und Experten, mit Behörden und Mitarbeiterteams statt. Sandra Torgler protokolliert als Projektassistentin die Gespräche. Wie kann das anschliessend ausgewertet werden?*

Wir werten die Daten inhaltsanalytisch aus. Das heisst, wir versuchen die Datenfülle Schritt für Schritt zu verdichten. Ziel ist es, eine Art Landkarte wichtiger Themenfelder zu erhalten, die bei den Gesprächen auftauchen: Was läuft gut, wo sind Sorgen und Nöte, wo Herausforderungen oder Stolpersteine. Die methodische Herausforderung für uns ist also, in den vielen Protokollen die grossen Linien zu entdecken.

*Im Sommer hat die Synode ein Postulat zur «Partnerschaftlichen Gemeindeleitung» abgeschrieben. Wie werden in der Visitation Probleme mit dem aktuellen Leitungsmodell von Kirchgemeinden beleuchtet?*

Die Leitung einer Kirchgemeinde oder die Zusammenarbeit innerhalb und mit der Kivo ist ein bedeutendes Thema in der Studie. Da-

mit nimmt die Visitation Fragen auf, die schon bei der Erarbeitung des Postulats eine Rolle spielten. Damals wurden die Kirchenvorsteherschaften eigens dazu befragt. Was wir zusätzlich anstellen können, ist ein Vergleich zwischen der Sicht der Angestellten und der Behörden.

*Was braucht es nach dem Schlussbericht, damit dieser nicht in einer Schublade verschwindet?*

Die Ergebnisse sollten Ausgangspunkt für weitere Schritte sein. Zunächst gilt es die Ergebnisse mit den Visionen der evangelisch-reformierten Kirche zu vergleichen und Widersprüche festzustellen. Danach müssen konkrete Änderungswünsche formuliert und Ziele umgesetzt werden. Wenn das nicht aktiv vorangetrieben wird, dann droht, dass der Bericht ein Papiertiger wird. Wichtig ist zunächst eine breit angelegte Diskussion der Ergebnisse, um alle Beteiligten mit auf den Weg zu nehmen. Ich hoffe sehr, dass die Befragten ehrlich antworten und die St.Galler Kirche den Mut haben wird, sich den Ergebnissen zu stellen. Bestimmte Erkenntnisse können ja auch wehtun. Ich hoffe gleichzeitig, dass die Studie viel Gelingendes und Tragfähiges zutage fördert, so dass das Projekt allen Beteiligten auch gut tut.

Markus Naef

## Menschen im Dienst der Kirche

Weil die Klinik Stephanshorn in seinem Kirchkreis lag, war bisher Pfarrer *Hansueli Walt* für die seelsorgerische Betreuung der Patienten zuständig. Aufgrund der steigenden Patientenzahl und entsprechend höheren Anforderungen hat nun die Kantonalkirche die Betreuung der Klinik übernommen und Pfarrerin *Brigitte Unholz* mit einem 20-Prozent Pensum als Klinikseelsorgerin eingesetzt.



*Christos Papadopoulos* zieht es weiter. Dies bedauert die Vorsteherschaft der Kirchgemeinde Rapperswil-Jona. Während zweier Jahre war er am Zürichsee als Jugendarbeiter tätig, hat an der Oberstufe Religion unterrichtet oder ins Pfefferstern-Programm Würze gebracht.



Bei Pfarrerin Catherine McMillan in Brunnadern besuchte *Luca Gehrig* schon den Konfirmandenunterricht, nun ist er Jugendarbeiter in derselben Gemeinde; die inzwischen fusioniert hat und Oberer Necker heisst. Parallel zu seiner Tätigkeit im Neckertal absolviert Gehrig die Ausbildung zum Sozialdiakon am TDS in Aarau.



Nach 19 Jahren Tätigkeit im Sekretariat der Kirchgemeinde Rapperswil-Jona tritt *Edith Blaser* in den Ruhestand. All die Jahre habe sie das Sekretariat mit Engagement und Initiative mitgeprägt, schreibt die Vorsteherschaft im Abschied. Ihre humorvolle Art bereicherte die Zusammenarbeit.



Als stellvertretende Messmerin ist *Susanne Giesler* seit August für die Ausenanlagen der Kirchgemeinde Bad Ragaz zuständig. Das trifft sich gut, denn sie schreibt, dass ihr Gartenarbeit Spass mache und als idealen Ausgleich zum Studium ansehe.

## Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)

Pfarrer Jens Mayer und Brigitta Ackermann, Beauftragte für Kirche im Dialog (OeME) Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen, Tel. 071 227 05 50, akid@ref-sg.ch

## Aufbau einer English Community in St.Gallen



Scotty Williams

Es leben im Kanton St.Gallen immer mehr Menschen, deren Muttersprache oder Zweitsprache das Englische ist: ob an der Universität, in der Wirtschaft, durch Heirat oder Migration. Die St.Galler Kantonalkirche strebt bereits seit mehreren Jahren an, diesem Umstand Rechnung zu tragen. Nach ausführlichen Recherchen hat der Kirchenrat entschieden, für drei Jahre eine Projektstelle für eine englischsprachige Gemeinde einzurichten. Diese soll in St.Gallen verortet sein und regelmässige englischsprachige Gottesdienste und Angebote durchführen. Als Projektleiter konnte der amerikanische Reverend Scotty Williams gewonnen werden, der bisher in der International Protestant Church in Zürich tätig gewesen ist. Scotty Williams stammt aus Louisiana, lebt aber bereits seit mehreren Jahren in der Schweiz und ist mit einer Schweizerin verheiratet. Für ihn ist der Aufbau einer English Community eine Herzensangelegenheit. Er sieht sich als Heimatgeber und Brückenbauer. Einerseits ist er in der Landeskirche verwurzelt, andererseits möchte er neue Strukturen schaffen, um

englischsprachigen Menschen in ihrer Sprache und Liturgie eine religiöse Heimat im Kanton St.Gallen zu ermöglichen.

Die English Community soll allerdings keine in sich geschlossene separate Gemeinschaft sein. Die enge Zusammenarbeit mit den städtischen Kirchgemeinden, der Universität und den Gemeinden der Region ist nicht nur angedacht, sondern ausdrücklich erwünscht. Das Projekt wird durch einen «Ältestenrat», bestehend aus verschiedenen deutsch- und englischsprachigen Fachpersonen, unter der Führung von Kirchenrat Heiz Fäh begleitet und geleitet. Die Projektstelle ist innerhalb der Kantonalkirche dem Ressort «Kirche im Dialog» zugeordnet. Der offizielle Beginn für den Aufbau der neuen Gemeinde ist der 1. Dezember 2015.

Wenn in Ihrer Gemeinde eine englischsprachige Person lebt, machen Sie sie doch bitte auf das Angebot aufmerksam oder wenden sich bei Fragen bitte direkt an Scotty Williams unter:

[blackcreolereformer@gmail.com](mailto:blackcreolereformer@gmail.com).

*Jens Mayer*

## «Verantwortung tragen – Gerechtigkeit stärken»

Die Welt rückt zusammen. Die Wirtschaft arbeitet immer globaler. Doch die Menschenrechte scheinen an nationalen Grenzen halt zu machen. «Fastenopfer», «Brot für alle» und «Partner sein» geben mit der ökumenischen Kampagne 2016 Gegensteuer. Globale Tätigkeiten bedingen auch globale Verantwortung. Doch transnationale Konzerne verletzen Menschenrechte und verschmutzen die Umwelt. Die Partnerorganisationen von Brot für alle, Fastenopfer und Partner sein stellen das immer wieder fest. Es braucht darum auch bei uns verbindliche Regeln zu sorgfältigem und verantwortungsbewusstem Wirtschaften. Die ökumenische Kampagne 2016 schaut den transnationalen Unternehmen auf die Finger. Genauer, die Kampagne beleuchtet die länderübergreifenden Geschäftspraktiken der Konzerne am Beispiel des Goldgeschäfts von Schweizer Unternehmen. Aus Sorge um die Menschenrechte und die Bewahrung der Schöpfung starteten Brot für alle und Fastenopfer gemeinsam mit vielen weiteren zivilgesellschaftlichen Akteuren auch die Konzernverantwortungsinitiative.

Diese fordert eine gesetzlich verankerte Sorgfaltspflicht von transnationalen Unternehmen. Die Stimmberechtigten können sich mit ihrer Unterschrift für die Rechte ihrer Mitmenschen im Süden einsetzen ([www.konzern-initiative.ch](http://www.konzern-initiative.ch)).

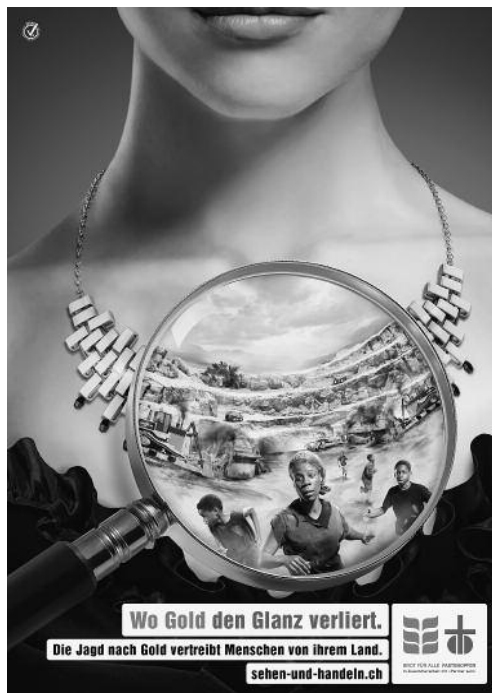
Die Ökumenische Kampagne 2016 startet am Aschermittwoch, 10. Februar und dauert bis Ostersonntag, 27. März. Die traditionelle Rosenaktion findet am Samstag, 5. März statt.

### Impulsveranstaltungen zur Ökumenischen Kampagne 2016

Gemeinsam mit dem Bistum lädt die Kantonalkirche zu zwei Impulsveranstaltungen zur Ökumenischen Kampagne 2016. Die Impulsveranstaltung, die jeweils im Sarganserland stattgefunden hat, entfällt.

*Samstag 23. Januar, 9 – 16 Uhr,  
St. Gallen, Centrum St. Mangen*

Vormittag: Vertiefungsreferat von Dr. Mark Herkenrath, Geschäftsleiter Alliance Süd, zu transnationalen Konzernen und ihrer gesell-



schaftlichen Verantwortung. Anschliessend Pfrn. Katharina Leser, Auf biblischer Spurensuche: Weltweite Gerechtigkeit – Wunschtraum oder gelebte Hoffnung?  
Nachmittag: Workshop zu Gottesdienstideen für die Fastenzeit, Vertiefungsworkshop Referate und Einführung Religionsunterricht alle Stufen.

*Mittwoch 27. Januar, 14.15 – 17.15 Uhr, Wattwil, Kath. Pfarreizentrum*  
Vertiefungsreferat von Thomas Wallimann, Dr. theol. und Sozialethiker, Nur ein Zahnradchen in der Wirtschaftsmechanik? Ich und die grossen Unternehmen. Einführung Religionsunterricht alle Stufen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter [www.ref-sg.ch](http://www.ref-sg.ch), dann «Kirche im Dialog» anklicken.

## Religionspädagogisches Institut St.Gallen (RPI-SG)

Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen

Telefon 071 227 05 20, Fax 071 227 05 29, [rpi-sg@ref-sg.ch](mailto:rpi-sg@ref-sg.ch), [www.ref-sg.ch/rpi](http://www.ref-sg.ch/rpi)

## Classroom Management

**Erfahrungslernen: Lernen, das bewegt**

Im Rahmen des Oberstufenkurses Oktav bietet das Religionspädagogische Institut RPI-SG den Kurs «Classroom Management» an. Im Kurs lernen die Teilnehmenden gruppenspezifische Prozesse kennen. Sie erwerben die Kompetenz, auf verschiedenen Ebenen mit Heterogenität umzugehen, und sie erfahren von verschiedenen Ursachen von disziplinarischen Störungen und erlernen Möglichkeiten, diesen zu begegnen. Schliesslich anerkennen sie ihre Möglichkeiten und Grenzen als Autoritätsperson. Basierend auf einem narrativen Vorgehen erhalten die Teilnehmenden eine Grundlage für ihr Classroom Management, welches Diversität als positive Ressource begreift und einsetzt. Gruppendynamische Modelle werden theoretisch erarbeitet und im Rahmen der Kurssituation erfahrbar gemacht. Didaktisches Leitprinzip des Kurses ist das Erfahrungslernen: Lernen, das bewegt. Wissen, das verbindet.  
Der Kurs ist ein eigenständiges Modul der Oberstufenausbildung Oktav. Er ist auch als Weiterbildung für erfahrene Lehrpersonen aller Stufen sowie für unterrichtende Pfarrpersonen geeignet. Gasthörerinnen und -hörer melden sich verpflichtend für alle fünf Kurstage an. Die Zahl der Teilnehmenden ist

beschränkt. Die Plätze werden in der Reihenfolge des Eingangs der definitiven Anmeldungen vergeben.

Daten:

Donnerstag, 10. März 2016, 8:30 bis 17 Uhr

Dienstag, 12. April 2016, 8:30 bis 17 Uhr

Dienstag, 26. April 2016, 8:30 bis 17 Uhr

Mittwoch, 25. Juni 2016, 8:30 bis 17 Uhr

Donnerstag, 16. Juni 2016, 8:30 bis 17 Uhr

Kosten: 620 Franken

Ort: Haus zur Perle, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen

Co-Veranstalter:

Amt für Katechetik, Weinfeld TG und Fachstelle Religionsunterricht, Chur

Leitung:

Richard Müller, PHTG Leiter Weiterbildung Kurse, Supervisor/Coach BSO, Trainer «Starke Lehrkräfte»

Anmeldung und Information bis 31. Januar 2016 an RPI-SG, Barbara Tischhauser, 071 227 05 20 oder [tischhauser@ref-sg.ch](mailto:tischhauser@ref-sg.ch)



## Arbeitsstelle Junge Erwachsene

Markus Naef-Egli, Beauftragter für Junge Erwachsene, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen  
Telefon 071 227 05 16, naef@ref-sg.ch, www.ref-sg.ch/je

## Engagement im Bild

### Film-Portraits von Jungen Erwachsenen, die sich in der Kirche engagieren

Ein Geländespiel, ein Postenlauf durchs Dorf und ein Spaghettiplausch auf dem Dorfplatz: Dies stellte die Jungschar Oberuzwil innerhalb von drei Tagen auf die Beine, mit der Unterstützung von Brigitte Heule, Jugendarbeiterin der evang.-ref. Kirchgemeinde. Es war eines von Dutzenden Projekten der «Aktion 72 Stunden», bei der im September landesweit über 30'000 Kinder und Jugendliche gemeinnützige Projekte verwirklichten. Lukas Walser und Arthur Kurath, beide gut zwanzig, planten und leiteten das Projekt. Ihre Motivation ist es, Kinder begeistern zu können. «Wenn man das Resultat sieht, diese strahlenden Kinderaugen, das ist halt schon etwas mega Lässiges», sagt Arthur Kurath. Auch für Lukas Walser steht die

guten Einblick in die Kirche. Beim Erstellen der ersten Portraits fiel ihm auf, wie begeistert die jungen Menschen sind, wenn sie von ihrem kirchlichen Engagement erzählen. So auch Lena Rhyner, die erste junge Erwachsene, die er porträtiert hat. «Das Tanzen mit den Mädchen macht mir Spass, weil ich etwas weitergeben kann, weil die Mädchen immer so gut drauf sind und die Stimmung fröhlich ist», sagt die 18-Jährige im Clip.



Freude der Kinder im Zentrum. Aber nicht nur: «Noch besser, wenn sie auch etwas vom Glauben mitnehmen.» Sichtbar wird die Begeisterung der beiden Jungscharleiter in einem kurzen Filmporträt über das Engagement junger Erwachsener in reformierten Kirchgemeinden des Kantons St.Gallen. Gefilmt und geschnitten wurde es von Tizian Hug. Er leistet seinen Zivildienst bei der Kantonalkirche und hat bereits mehrere solcher Clips erstellt. «Das Filmen fasziniert mich schon länger», sagt der ausgebildete Grafiker. Damit sei seine Zivildienstzeit kein Absitzen einer Pflicht, sondern die Möglichkeit, Erfahrungen beim Filmen zu sammeln. «Mit der Portraitserie kann ich etwas tun, für das es sonst kaum eine Ausbildung oder Arbeitsmöglichkeit gibt», sagt der 22-Jährige aus Brunnadern. Er erhalte zudem einen

Lena Rhyner unterrichtet eine Gruppe von 12 Mädchen im Alter von 12 bis 16 Jahren in modernem Tanz. Sie nimmt selbst Tanzunterricht und gibt ihr Wissen weiter. An einem Abend in der Woche studieren sie im Kirchgemeindehaus Degersheim gemeinsam Choreografien ein. Bisher gab es keine Aufführungen, doch Lena ist zuversichtlich, dass dies sich in Zukunft ändern könnte. Die Aufführung des Kurzporträts über sie ist allerdings gewiss: Es wird demnächst als Teil einer Portraitserie auf [www.ref-sg.ch](http://www.ref-sg.ch) zu sehen sein. *Markus Naef*



## Arbeitsstelle Diakonie

Maya Hauri Thoma, Beauftragte für Diakonie, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen, Telefon 071 227 05 61  
hauri@ref-sg.ch, www.sg-ref.ch

## «Chum zum Znacht»

### Mit Flüchtlingen am gleichen Tisch



Gemeinsam essen, reden und einander kennen lernen – «Chum zum Znacht?» heisst die Aktion der Arbeitsstelle Diakonie der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St.Gallen. Idee der Aktion ist es, dass hiesige Gastgeber – also Familien, Einzelpersonen oder WG's Flüchtlinge aus aller Welt zum Znacht einladen. Mit der Einladung schaffen sie Raum für Begegnung, fördern die Sprachkenntnisse und leisten einen Beitrag zur Integration.

Die Idee stammt ursprünglich von der Stockholmerin Ebba Akerman. Sie unterrichtete in ihrer Heimatstadt Migrantinnen und Migranten. Dabei stellte sie fest, dass diese ihre Sprachkenntnisse ohne Kontakt zur Bevölkerung kaum erweitern konnten. Martina Schmitz übernahm die Idee erfolgreich als Projekt für den Verein Solinetz in Zürich. Nun weitet sich die Idee aus – nach Bern, Schaffhausen, Basel und nach St.Gallen.

Damit die Vermittlung für für Gastgeber und Gäste erfolgreich ist, klärt die Arbeitsstelle Diakonie Erwartungen und Möglichkeiten beidseitig ab. Maya Hauri betont überdies, dass es bei der Einladung kein 5-Gang-Menu sein muss, sondern ein normales Essen, so wie man es macht, wenn wochentags Freunde zu Besuch kommen. Die Gäste dürfen noch einen Freund, eine Freundin oder einen Verwandten mitbringen. Es kann bei einem einmaligen Essen bleiben oder sich eine freundschaftliche Beziehung daraus entwickeln, die weitere Einladungen zur Folge hat.

Sie möchten sich als Gastgeber melden: Sie interessieren sich für die Begegnung mit Menschen mit Fluchthintergrund und möchten jemanden zum Znacht einladen?

Melden können Sie sich hier:  
[www.ref-sg.ch/seite\\_279](http://www.ref-sg.ch/seite_279)

Sie möchten Gast sein oder Gäste vermitteln:  
[www.ref-sg.ch/seite\\_279](http://www.ref-sg.ch/seite_279)

Sie möchten als Freiwillige/Freiwilliger mit-helfen bei der Vermittlung: Melden Sie sich bei Maya Hauri Thoma, Arbeitsstelle Diakonie, hauri@ref-sg.ch, Tel. 071 227 05 61

### Zertifikatslehrgang Diakonie-Entwicklung – Soziales Engagement fördern

Die evangelisch-reformierte Kirche, Caritas St.Gallen und die FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, bieten gemeinsam den CAS Diakonie-Entwicklung (Certificate of Advanced Studies) an. Dieser startet im April 2016.

Der CAS bietet Raum vorhandenes Wissen zu vertiefen und ergänzen. Aktuelle Themenfelder (Armut, Fremde und Integration, Erwerbslosigkeit und Isolation, Generationenarbeit) und die damit verbundenen Herausforderungen werden analysiert, reflektiert und auf mögliche Handlungsfelder der Diakonie bearbeitet. Der Lehrgang verbindet die aktuellen Herausforderungen direkt mit Methoden der Gemeinwesenarbeit wie Sozialraumanalyse, Projektmanagement, Empowerment von Gruppen oder Öffentlichkeit herstellen.

Der Lehrgang orientiert sich am Arbeitsfeld der Teilnehmenden. Zielpublikum sind Pfarrpersonen, Sozialdiakone und Sozialdiakoninnen oder Fachpersonen der Sozialen Arbeit. Informationen zum CAS und zur Zulassung: [www.ref-sg.ch/v/CAS15](http://www.ref-sg.ch/v/CAS15)

## Neu in der Kirchenvorsteherschaft 2015

Dritter Teil des Einführungskurses für neu Gewählte aller Ressorts. Vertiefung, Austausch und Diskussion von Erfahrungen und Themen. Man kann auch teilnehmen, wenn man die ersten beiden Kursteile verpassen musste.

Samstag, 23. Januar 2016,  
8.10 bis 13.30 Uhr, St.Gallen,  
[www.ref-sg.ch/v/kivovertiefung\\_15](http://www.ref-sg.ch/v/kivovertiefung_15)

## Mediatives Handwerkszeug für Konflikte in Kirchengemeinden

Ein dreiteiliger Kurs, der ein Grundwissen und Werkzeuge zur Bearbeitung von Konflikten in Kirchengemeinden und ähnlichen Organisationen liefert. Referent ist Peter Haas, Konfliktmoderator, Coach und Supervisor.  
Samstag, 19. März, 9.15 bis 16.45 Uhr; Mittwoch, 6. April und Mittwoch, 11. Mai, jeweils 17.30 bis 20.45 Uhr. Haus zur Perle, St.Gallen, [www.ref-sg.ch/v/mediation](http://www.ref-sg.ch/v/mediation)

## Gemeinde gestalten und leiten 2014 – 2016

### Lehrgang zu Fragen der Gemeindeleitung und -entwicklung

Seit September 2014 läuft der modulare Lehrgang «Gemeinde gestalten und leiten» zum zweiten Mal. Er unterstützt die Teilnehmenden einerseits dabei, ihre Leitungsverantwortung in der Kirche wahrzunehmen und andererseits Entwicklungsprozesse ins Auge zu fassen und anzugehen.

Angesprochen sind Teams aus Behördenmitgliedern, Pfarrpersonen und anderen Mitarbeitenden mit Leitungsverantwortung. Sofern freie Plätze vorhanden sind, kann man sich auch für einzelne Module anmelden. Die nächsten Termine sind:

Aufbaumodul 6 > Prozess und Geist – Aspekte der geistlichen Leitung, Samstag, 27. Februar, Arbon  
Aufbaumodul 7 > Kultur und Kommunikation – wie treten wir auf? 29. – 30. April 2016, Ort offen  
Aufbaumodul 8 > Evangelisch evangelisieren. 4. Juni 2016, Kirchengemeindehaus Wil

Der Lehrgang im Internet:  
[www.ref-sg.ch/v/gegul](http://www.ref-sg.ch/v/gegul)  
Dossier bestellen / Anmeldung:  
[agem@ref-sg.ch](mailto:agem@ref-sg.ch) / Telefon 071 227 05 31/30.

## Wiederkehrende Fixpunkte

Es gibt Tagungen und Konferenzen, die jedes Jahr stattfinden. Einige davon haben einen festen Platz im Jahreskalender. So lassen sie sich besser in die kirchengemeindliche Terminplanung integrieren.

Was	Wann
Synode	letzter Montag im Juni / erster Montag im Dezember
Konferenz der Kivo-Präsidien	erster Freitag-Samstag im November
Jahreskonferenz Geistliche Begleitung	letzter Samstag im Februar (ab 2017)
Kantonale Kivo-Tagung mit Starttagung von «Neu in der Kivo»	letzter Samstag im August (ab 2016)
Impulstagung Bfa	zweiter oder dritter Samstag im Januar
Abschlusstagung von «Neu in der Kivo»	zweiter oder dritter Samstag im Januar

## Arbeitsstelle Jugend / Geistliche Begleitung

Michael Giger, Beauftragter für Jugend und Geistliche Begleitung, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen, Telefon 071 227 05 64, giger@ref-sg.ch, www.ref-sg.ch/jugendfragen

# Das «Geistliche» in der Begleitung.

## 2. Jahreskonferenz zur Geistlichen Begleitung

Vergangenen Februar fand zum ersten Mal eine Jahreskonferenz «Geistliche Begleitung» statt. Das grosse Interesse sowie die positiven Rückmeldungen zeigten uns, dass es richtig ist, den vielfältigen Themen des Handlungsfeldes einen ganzen Tag zu widmen. Mit Impulsreferaten und in diversen Workshops setzten wir uns mit den Themen Zusammenarbeit, Haltung und Rollenverständnis auseinander und überlegten wie Geistliche Begleitung gemeinsam gedacht und gelebt werden kann.

Nun freuen wir uns, Sie zur zweiten kantonalen Jahreskonferenz «Geistliche Begleitung» einladen zu dürfen. Im nächsten Schritt wollen wir uns vertieft dem Inhalt widmen und nach der geistlichen Substanz unserer Begleitung suchen. Wir begleiten als Kirche – doch was bedeutet das für uns? Was macht uns aus? Was ist der Sinn unseres Tuns und wie äussert sich das? Kurz – wir versuchen der Essenz und dem Sinn unserer Aufgabe auf den Grund zu gehen. Wir richten die Konferenz gezielt auf ganze Teams aus. Angesprochen sind freiwillige



und angestellte Mitarbeitende sowie Mitglieder der Kirchenvorsteherschaften. Bitte nutzen Sie zur Anmeldung das Formular zur Gruppenanmeldung. Detailinformationen zur Jahreskonferenz sowie das Anmeldeformular finden Sie online unter: [www.ref-sg.ch/v/jahreskonferenzgb](http://www.ref-sg.ch/v/jahreskonferenzgb)

*Michael Giger*

Jahreskonferenz Geistliche Begleitung: Das «Geistliche» in der Begleitung, Samstag, 20. Februar 2016, 8.30 bis 16.45 Uhr, Kirchgemeindehaus Grossacker, St.Gallen

## First steps-Kurse auf Geistliche Begleitung zugeschnitten

Seit vielen Jahren bieten wir für Jugendliche und Junge Erwachsene First steps-Kurse an. Bereits über 900 junge Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernten das Einmaleins des Leitens; mit dem Ziel, Verantwortung zu übernehmen, etwa in Kinderwochen von «Fiire mit de Chline», Erlebnisprogrammen oder Konfirmation-Lagern. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig und wir erleben immer wieder, wie Jugendliche und Junge Erwachsene sich als zuverlässige Mitarbeitende bewähren.

Viele Gemeinden erkennen den Wert, die Jugendlichen kontinuierlich während der drei Oberstufenjahre in Führungs- und Persönlichkeitskompetenz zu schulen und integrieren die First steps-Kurse in ihre Agenda. Wegen der gestiegenen Nachfrage und der Notwendigkeit die Kurse noch besser in die Geistliche Begleitung zu integrieren, führen wir auf das neue Jahr einige Weekends doppelt und bieten die Weekends direkt von der Arbeitsstelle an. Der bisherige Einsteiger-

Kurs «First steps basic» heisst überdies neu «first steps 1». Die Kurse 1 bis 3 – also für Jugendliche der 7. bis 9. Klasse – können nun auch über Pfefferstern gebucht werden. Mit Erfolg konnte letzten Oktober auch der «first steps Q» – ein Kurs für Quereinsteiger – durchgeführt werden.

Damit die Begleitung der freiwilligen Mitarbeitenden in den Gemeinden gelingt, führen die Arbeitsstellen Diakonie, Familie und Kind, Jugend und Junge Erwachsene jedes Jahr das vierteilige Modul «Freiwilligenarbeit gut aufgelegt» durch. Wir hoffen, durch die Angebote einerseits die Kirchgemeinden nachhaltig zu unterstützen und andererseits viele Jugendliche und Junge Erwachsene für die Mitarbeit in der Kirchgemeinde zu befähigen und zu motivieren.

*Michael Giger*

Weitere Infos: [www.ref-sg.ch/firststeps](http://www.ref-sg.ch/firststeps);  
[www.ref-sg.ch/v/freiwillige](http://www.ref-sg.ch/v/freiwillige)

## Arbeitsstelle populäre Musik

Andreas Hausammann, Beauftragter für populäre Musik, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen  
Telefon 071 227 05 17, musik@ref-sg.ch, www.sg-ref.ch/musik»

## Weniger Kurse – mehr direkte Kontakte

Die Populärmusik ist mittlerweile nach zwölf Jahren erfreulicher und intensiver Zusammenarbeit mit Kirchgemeinden, Kirchenmusikerinnen und -musikern sowie weiteren interessierten Kreisen in unserer Kantonalkirche gut etabliert. Dies zeigt sich an vielen individuellen Rückmeldungen aus den Gemeinden, aus Erfahrungsberichten an der KiVo-Tagung im August oder an den überaus gut besuchten Kantonalen Singtagen.

Aufgrund verschiedener Überlegungen, Beobachtungen und Rückmeldungen habe ich mich darum entschlossen, 2016 in der Arbeitsstelle populäre Musik eine Art «Zwischenjahr» einzulegen. Ein Grund dafür ist auch, dass eine Retraite der kantonalkirchlichen Mitarbeitenden im Herbst 2014 eine Entwicklung zu weniger Einzelangeboten, dafür mehr Zusammenarbeit innerhalb der verschiedenen Arbeitsstellen in Gang gesetzt hat. Dieser Entwicklung schliesst sich die Arbeitsstelle populäre Musik gerne und mit Überzeugung an und stellt darum einige ihrer individuellen Angebote zurück. Zudem möchte ich 2016 wieder mehr Zeit finden für den direkten Kontakt zu den Kirchgemeinden. Der Austausch bietet Gelegenheit, die Bedürfnisse der Gemeinden im Bereich Musik neu wahrzunehmen und meine Schwerpunkte entsprechend zu überdenken und anzupassen.

Dies Überlegungen haben Folgen auf das Angebot der Arbeitsstelle populäre Musik:

- 2016 wird die Arbeitsstelle von sich aus kein Kursprogramm anbieten, d.h. die «traditionelle» Kursbroschüre mit unseren Aus- und Weiterbildungsangeboten wird nicht erscheinen.
- Ich lade Kirchenmusikerinnen und -musiker sowie Kirchgemeinden ausdrücklich und herzlich ein, mit mir Kontakt aufzunehmen und mir allfällige Wünsche an die Arbeitsstelle mitzuteilen. Ich freue mich darauf, darüber neu ins Gespräch zu kommen und gemeinsam evtl. neue, passende Kursangebote zu entwickeln.
- Die jeweils in der Broschüre ebenfalls enthaltenen Studienangebote der Kirchenmusikschule St.Gallen bleiben selbstverständlich auch 2016 bestehen. Sie werden in den nächsten Tagen auf der kantonalkirchlichen Veranstaltungsdatenbank veröffentlicht, über die nach wie vor auch entsprechende Anmeldungen möglich sind: [www.ref-sg-aspm.ch/veranstaltungen](http://www.ref-sg-aspm.ch/veranstaltungen)
- Die Treffen des Netzwerks Populärmusik finden wie geplant statt.
- Die Arbeit der Spurguppe Repertoire läuft ebenfalls weiter. Am 30. Oktober 2016 findet der nächste Kantonale Singtag statt.

*Andreas Hausammann*



Bild: Dirk Weinert



# Ich bin vergnügt, erlöst, befreit – vom Tun und vom Lassen

Eines der Kernthemen der Reformation hat Luther in den Worten zusammengefasst: «Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan; ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht und jedermann untertan». Beim Kabarettisten Hans Dieter Hüsch wird daraus: «Ich bin vergnügt, erlöst, befreit». Die Evang. Kirche im Rheinland hat den Satz zu ihrem Slogan gemacht. Befreiung ist ein Schlüsselbegriff der Reformation.



Der dieses Jahr verstorbene Soziologe Ulrich Beck stellte fest, dass es in der westlichen Hemisphäre kaum einen verbreiteteren Wunsch gibt, als den, ein eigenes Leben zu führen. Wer fragt, was die Menschen wirklich bewegt, was sie anstreben, wofür sie kämpfen, wo für sie der Spass aufhört, wenn man es ihnen nehmen will, dann wird er sicher auf Dinge stossen wie Geld, Macht, Liebe etc., aber für die Freiheit des eigenen Lebens kämpft man am stärksten. Luther und Zwingli gewannen durch das Lesen der Bibel die Kraft, sich nicht durch star-

re Vorschriften und Traditionen bestimmen zu lassen. Als Glaubender bin ich ermächtigt, so zu leben, dass es mir gut tut – vergnügt, erlöst, befreit.

Der Glaube fällt mir zwar einfach zu. Doch er wächst in der Gemeinschaft von Christen in der Begegnung mit Menschen. Und genau so ist es auch mit der Freiheit. Freiheit, die aus dem Glauben wächst, ist nicht eine, die ich mir nehme, sondern eine, die aus der Beziehung zu meiner Familie, Partner, Freunde, Nachbarn und auch in Beziehung zur Gemeinde entfaltet. Die Erfahrung zeigt: Meine Freiheit geht soweit, bis ich an die Grenzen des Nächsten stosse. Die einen wollen diese Grenzen durchbrechen und sagen: Du bist nur meine Grenze und mehr interessiert mich nicht. Die Antwort aus dem Glauben heisst: Du beeinflusst mich in der Entfaltung meiner Selbstverwirklichung. Du gehörst zu meiner Gemeinschaft. So bist Du ein Teil meiner Möglichkeiten. Deshalb spreche ich mit Dir. Dann bedeutet Freiheit ein fortwährendes Gespräch mit meinen Nachbarn über die Dinge, die mir wichtig sind und an denen er allenfalls Anstoss nimmt. Freiheit verwirklicht sich also in einem Gespräch. Freiheit wird gesichert in einer demokratischen Gesellschaft, wo ich mich mit meinen Anliegen und Wünschen einbringen kann. Freiheit und Gemeinschaft bedingen sich gegenseitig. Was bereitet Ihnen Vergnügen? Wovon möchten Sie erlöst werden und wovon befreit? Was macht Sie frei?

*Daniel Schmid Holz*

## Evangelischer Theologiekurs neu in St.Gallen

**Theologisch argumentieren lernen. Kernstücke des christlichen Glaubens kennenlernen. Nach dem guten Leben suchen. Neues entdecken und Bekanntes neu denken. All dies gibt es im Theologiekurs, der neu in St.Gallen startet. Der Theologiekurs ist modular aufgebaut und ein Einstieg ist jederzeit möglich.**

Thema des soeben gestarteten Moduls ist die Geschichte Israels sowie das Alte Testament. Die Teilnehmenden lernen Schlüsseltexte aus verschiedenen Epochen der hebräischen Bibel kennen. Diese führen in die Gotteserfahrung Israels ein. Eine detaillierte Beschreibung der weiteren Inhalte des Kurses ist abrufbar unter: [www.theologiekurs.ch](http://www.theologiekurs.ch).

Leitung: Daniel Schmid Holz, Pfr. Dr. sowie Referentinnen und Gesprächspartner.

Dauer: Der gesamte Theologiekurs dauert sechs Semester, die einzeln absolviert werden können. Ein Semester umfasst ca. 130 Kursstunden.

Kurszeiten: Dienstagabend, 18.30 – 21.15 Uhr, wöchentlich ausser in den Schulferien. Einzelne Exkursionen und Studientage.

Kursort: Haus zur Perle, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen

Kosten: 700 Franken pro Semester, eine Reduktion ist möglich.

Auskunft und Anmeldung: Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz, Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung, St.Gallen, Tel. 071 227 05 30, [akeb@ref-sg.ch](mailto:akeb@ref-sg.ch) [www.theologiekurs.ch](http://www.theologiekurs.ch)

## Kantonalkirchliche Termine

Datum	Anlass	Ort	Nähere Angaben unter
Montag, 7. Dezember 2015	Synode	Kantonsratssaal, St.Gallen	
Dienstag, 12. Januar 2016	Freiwilligenarbeit von A-Z Modul 3: Entschädigungen – ein heisses Eisen	Haus zur Perle, St.Gallen	<a href="http://www.ref-sg/diakonie">www.ref-sg/diakonie</a>
Samstag, 16. Januar	Kantonale Tagung Lehrplan 21 - Wiederholung	Buchs	<a href="http://www.ru-im-puls.ch">www.ru-im-puls.ch</a>
Samstag, 23. Januar	Ostschweizer Impulstagung zur ökum. Kampagne von Brot für alle/Fastenopfer	Centrum St.Mangen, St.Gallen	<a href="http://www.ref-sg.ch/kirche-im-dialog">www.ref-sg.ch/kirche-im-dialog</a>
Samstag, 23. Januar	Kantonale Tagung Lehrplan 21 – Wiederholung	Jona	<a href="http://www.ru-im-puls.ch">www.ru-im-puls.ch</a>
Samstag, 23. Januar	Neu in der Kivo, Abschluss halbtäg für Kivo-Mitglieder, die 2015 neu gewählt wurden	St.Gallen	<a href="http://www.ref-sg.ch/v/kivovertiefung_15">www.ref-sg.ch/v/kivovertiefung_15</a>
Mittwoch, 27. Januar	Toggenburger Impulsveranstaltung zur ökum. Kamapgne	kath. Pfarreizentrum, Wattwil	<a href="http://www.ref-sg.ch/kirche-im-dialog">www.ref-sg.ch/kirche-im-dialog</a>
Mittwoch, 27. Januar	Prozess und Geist, Aufbaumodul 6, Aspekte der geistlichen Leitung	Arbon	<a href="http://www.ref-sg.ch/v/gegeul">www.ref-sg.ch/v/gegeul</a>
Samstag, 20. Februar	Jahreskonferenz Geistliche Begleitung	KGH Grossacker, St.Gallen	<a href="http://www.ref-sg.ch/v/jahreskonferenzgb">www.ref-sg.ch/v/jahreskonferenzgb</a>
Dienstag, 1. März	Freiwilligenarbeit von A-Z Modul 4: Strategische und operative Verankerung	Haus zur Perle, St.Gallen	<a href="http://www.ref-sg/diakonie">www.ref-sg/diakonie</a>
Mittwoch, 2. März	Willkommenskultur – Möglichkeiten und Grenzen	KGH Linsebühl, St.Gallen	<a href="http://www.ref-sg/diakonie/willkomm">www.ref-sg/diakonie/willkomm</a>
Mittwoch, 2. März	Informationsabend Fachlehrperson für Religion an der Primarschule	St.Gallen	<a href="http://www.ref-sg.ch/rpi">www.ref-sg.ch/rpi</a>
Freitag, 11. März	GFS-Jahresanlass Podiumsdiskussion zur UN-Klimakonferenz in Paris	Centrum St.Mangen, St.Gallen	<a href="http://www.ref-sg.ch/kirche-im-dialog">www.ref-sg.ch/kirche-im-dialog</a>
Mittwoch, 16. März	Treffen der Theologinnen	Haus zur Perle, St.Gallen	<a href="http://www.ref-sg.ch/v/theologinnen">www.ref-sg.ch/v/theologinnen</a>

## Jens Mayer zieht weiter – samt Teetasse

Jens Mayer trinkt Tee, fast immer und überall ist er mit Teetasse und Honigtopf unterwegs. Doch Mayer ist nicht der typische Teetrinker. Er rührt nicht stundenlang in seiner Tasse. Er braucht schlicht genug Flüssigkeit, um Energie für all sein Tun zu haben – die letzten sieben Monate als Beauftragter für Kirche im Dialog der Kantonalkirche. Hier schleppte er Festbänke und Bühnenelemente, hielt Vorträge und Gastpredigten, prüfte Gesuche von Hilfswerken oder besuchte Kirchgemeinden. Vor allem letzteres habe er gerne gemacht. «Für viele Gemeinden ist 'Kirche im Dialog' kein Kernthema», sagt Mayer. Dies

wichtig – «weil wir einen missionarischen Auftrag und eine weltweite Verantwortung haben», sagt Jens Mayer überzeugt. «Darum müssen wir über den Tellerrand hinaus schauen». Kirche habe stets einen historischen und einen weltweiten Kontext.

Letzteren erlebte er besonders an der Synode von Mission 21, die vor zweieinhalb Jahren in St.Gallen zu Gast war. Die Organisation habe zwar gefordert, dennoch habe er Zeit für Begegnungen und den inhaltlichen Austausch gefunden. Noch grösser denn der Bodensee-Kirchentag. «Schön war die Reso-



Brigitta Ackermann und Jens Mayer – sieben Monate älter und gemeinsam im Einsatz.

Bild: Ack

zeige sich etwa daran, dass nur ein Drittel der Ressortverantwortlichen die Aufgabe von sich aus übernommen hätten. Umso wichtiger sei es, Mitarbeitende und Behörden in den Gemeinden für das Thema zu sensibilisieren und ihnen gleichzeitig die Angst vor Überforderung zu nehmen. Überfordert seien sie etwa von der steten Informationsflut. Zahllose Hilfs- und Missionswerke werben um die Gunst der Gemeinden. «Das gibt jeden Monat einen ganz schönen Stapel – vor allem vor Weihnachten». So sei er immer wieder aufgebrochen und habe die Gemeinden besucht, habe nach dem Befinden gefragt, sich ausgetauscht und dann gefreut, wenn über den Suppentag hinaus die eine oder andere Veranstaltung zur weltweiten Kirche Platz im dichtbefrachteten Veranstaltungskalender erhielt. «Kirche im Dialog» sei

nanz», doch wegen der grossen Kiste habe er von den Inhalten kaum etwas mitbekommen.

Nun freue er sich auf einen neuen Abschnitt. Er wird mit einem halben Pensum Jugendpfarrer der Kirchgemeinde Berneck-Au-Heerbrugg, also gleich in der Nachbarschaft zu seinem Pfarramt in Balgach. Dies sei sicher ein Gewinn für seine Familie und ein Heimkehr zu seinen Wurzeln – der Jugendarbeit. Die Perle werde er hingegen vermissen, die vielen Kontakte über den Tellerrand hinaus und natürlich die gute Zusammenarbeit mit Brigitta Ackermann, seiner Job-Sharing-Partnerin. Sicher werde er aber die Teetasse und den Honigtopf mitnehmen. Teetrinker bleibt er. Denn schliesslich braucht er genug Flüssigkeit für all sein Tun.

Ack

## ...auf den Punkt gebracht

### Spesenverzicht für Kinderspitex

Das Geld jener Behörden- und Kommissionsmitglieder, die auf ihre Spesen verzichten, kommt im kommenden Jahr dem Kinderspitexverein Joël Mühlemann Schweiz zu Gute. Dies hat der Kirchenrat beschlossen. Der Verein Joël Mühlemann Schweiz ermöglicht mit seinem Kinderspitex-Angebot eine Langzeitpflege für Säuglinge, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Das Angebot umfasst auch die Unterstützung und Beratung von Angehörigen sowie die fachliche Aus- und Weiterbildung der Pflegepersonen.

### Lohnt sich eine Schirmlizenz?

Die Firma Motion Picture Licensing Company (MPLC Switzerland GmbH) versendet in regelmässigen Abständen an Kirchgemeinden Angebote zum Abschluss sogenannter Schirm-Lizenzen für öffentliche, nicht kommerzielle Filmvorführungen. Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK) und die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) haben zu diesem wiederkehrenden Angebot ein Merkblatt veröffentlicht. Darin halten sie fest, dass es sich für eine Kirchgemeinde erst dann lohnt, über eine Schirmlizenz nachzudenken, wenn sie mindestens drei Filme pro Jahr öffentlich zeigt. Zudem deckt die MPLC zwar viele Produzenten und Studios ab, doch wichtige fehlen in ihrem Portefeuille. Das Merkblatt steht unter [www.kirchenbund.ch](http://www.kirchenbund.ch) zum Runterladen bereit (im Suchfenster einfach MPLC eingeben).

Ack

### Mit den Konfirmanden nach Wittenberg

Konfirmandinnen und Konfirmanden sind eingeladen, im Reformationssommer 2017 in die Lutherstadt Wittenberg zu reisen. Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und der Deutsche Evangelische Kirchentag (Dekt) organisieren zwischen Juni und September 2017 zehn Camps für Konfirmanden. Die Camps bieten die Möglichkeit, Gemeinschaft vieler zu erleben. In dieser Gemeinschaft gibt es ein vielseitiges Programm: von Workshops in Kleingruppen über Ausflüge nach Wittenberg zur «Weltausstellung Reformation» und zu den Orten der Reformation bis hin zum gemeinsamen Tagesabschluss am Abend. Weitere Angaben zu den Camps unter [www.r2017.org/konfi-und-jugendcamp](http://www.r2017.org/konfi-und-jugendcamp)

### «R-Momente» im Bild

«R500-Photo» heisst die Foto-App zum Reformationsjubiläum des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes. Die App legt eine Schablone in Form eines «R» um die Linse der Smartphone-Kamera. Das «R» ist das Logo des Reformationsjubiläums in der Schweiz. Die Nutzerinnen und Nutzer füllen die Form des R mit ihren Fotos und machen so aus alltäglichen Momenten «R-Momente». Jedes auf [www.ref-500.ch](http://www.ref-500.ch) hochgeladene Foto zählt für eine Spende an Projekte der evangelischen Hilfswerke. Erhältlich ist die «R500-Photo» in App-Stores von Apple und Google.

Sek

### Grüner Guggel für Kirchgemeinden

Anfang November wurden in Romanshorn die katholischen Kirchgemeinden Arbon, Ermatingen, Güttingen, Romanshorn und Sirmach mit dem Umweltzertifikat «Grüner Guggel» (ISO 14001, 2013) ausgezeichnet. Es sind dies die ersten Gemeinden, die von der Oeku, Kirche und Umwelt, das Label erhalten haben. Schon im Jahr 2014 erhielten die reformierten Kirchgemeinden Bülach und Meilen das Zertifikat – allerdings von einer anderen Zertifizierungsstelle. In Deutschland arbeiten bereits über 700 kirchliche Einrichtungen mit einem kirchlichen Umweltmanagement.



Oeku, Kirche und Umwelt, gibt Auskunft über die standardisierten Voraussetzungen für die Zertifizierung: [www.oeku.ch](http://www.oeku.ch). oeku